

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Redaktion: Oberbergastraße 1
Telegraph: Nr. 11200 bis 1.

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Redaktion: Annenstr. 46.
Telegraph: Nr. 11200 bis 1.

Die "Sächsische Arbeiter-Zeitung" erscheint wöchentlich freitags: Sonnabends mit dem Heftblatt "Rundschau". Preis monatlich 60 Pf. Sonnabend 20 Pf. durch die Post beschenkt 2 M. 50 Pf.

Nr. 237.

Wochen der Arbeiterzeitung 12. Oct. 1894.

Dresden, Freitag den 12. Oktober 1894.

5. Jahrgang.

Das Recht der Existenz

nichten und unsere Gegner am liebsten absprechen. Wie unbedingt ist es auch, fortwährend durch Aufordnungen zum Kampfe gegen die Umsturzparteien gestört zu werden. Da sollen bald alle die staatsverherrschenden Parteien eine geschlossene Phalanx bilden, bald soll der Kampf gegen die Sozialdemokratie mit geistigen Waffen geführt werden, bald sollen diese Leute durch die liebevolle Behandlung der Arbeiter der Wind aus den Segeln genommen werden, — geschlossene Phalanx, geistig, lieblich — ja, wenn man einen freien Preis für diese Dinge zahlt, so aber, wo hernehmen und nicht fehlten?

Am besten wäre es also, wenn man der Sozialdemokratie einfach das Recht der Existenz abstreiten könnte. Und in dieser Ansicht findet ja denn auch unser gesammelter Gegner nicht völlig einleuchtend zu kommen. Erst kürzlich hat die "Kreuzzeitung" auf das Unerhörte an der Thatsache aufmerksam gemacht, daß umwitzierliche Sozialdemokraten im Reichstage und in den einzelnen Landtagen sitzen und teilnehmen an der Gesetzgebung eben derselben Staates, den sie umstürzen wollen. Sozialdemokraten haben eben überdrückt kein Recht, so sie haben das Recht der Existenz nicht, und doch sie nicht schon längst mit Stumpf und Ziel ausgerottet worden sind, liegt nur an der ganz unbegreiflichen Nachsicht und Geduld unserer Staatsleute. Wenn nun auch meistens die Offenheit des Ausdrucks fehlt, die Bezeichnung der Besitzenden ist überall dieselbe, speziell hier in Sachsen, wo unsere gesammelte Sowjetgesellschaft sich schon zu einem einzigen städtischen Verbündeten verschmolzen hat, und, wenn man von einzelnen Parteien spricht, nur noch die betreffende Sache, mit welcher der gemeinsame Feind aufgetischt wird, gemeint werden kann, hat man den Wuth der offenen Niedertrümpfung schon längst nicht mehr. Man sieht hier dasselbe auf gesetzliche Weise, wie man es neuerdings genannt hat, durch unparteiische Behandlung der Sozialdemokraten zu erreichen. Natürlich, der Ertrag der einzelnen Kampfesweisen ist überall dasselbe.

Die Besinnung aber, aus welcher heraus die besitzenden Klassen uns das Recht der Existenz absprechen möchten, ist, wie wir annehmen müssen, eine ganz natürliche. Schön mag sie nicht sein, natürlich aber ist sie. Sie entprang aus der Thatsache des Besitzes und war ihr bildet sich das Recht des Besitzes, welches stets dem Nichtbesitzenden das Recht zur Existenz abspricht, um sie ihm dann unter der Form der Gnade wieder aufzunehmen zu lassen. In der That verleiht der Besitz seinem

Inhaber eine derartige Sicherheit der Existenz und damit ein derartiges Selbstbewußtsein und Übergewicht, daß es den Aushandlern gewinnt, als ob die Existenz der Anderen, der Nichtbesitzenden, von seiner Gnade abhänge, während fast immer das Verhältnis ein umgekehrtes und der Mächtige auf die Arbeit der Armen angewiesen ist. Allein dieses Verhältnis wird verdacht durch die Wucht des Besitzes. Der Besitz befähigt ihn eben dazu, den Nichtbesitzenden unter seine Botmäßigkeit zu bringen. Nebenall daher in der Weltgeschichte geht voran das Recht des Besitzes, dem sich das Recht der Existenz unterordnet hat.

Dieses Verhältnis ist natürlich ein unwarhaftes. Denn nicht der Mensch ist der Dinge, sondern die Dinge des Menschen wegen da, und wenn auch der Mensch unter besonderen Umständen, etwa in der Erregung des Augenblicks, im Stande ist, sein Leben für sein Eigentum einzusezen, so wird doch im Allgemeinen die Menschheit, um ihr Leben zu erhalten, all' ihr Besitzthum weggeben. Zumal ist die mit dem Besitz verbundene Kraft groß genug, um alle anderen Gefühle und Eigenschaften des Menschen sich zu unterordnen, und auch kein außerlicher Feind würde es fertig bekommen, seinen Thron zu stürzen, sondern er selbst ist es, der hauptsächlich wird und in sich zu Grunde geht. Er selbst meint aber, die Unvollkommenheit nicht und spricht bis zum letzten Augenblick denen, die darauf warten, sein Urtheil anzutreten, das Recht dazu ab. Und wie gesagt, es ist nun natürlich, daß jemand das Jahr eingerichtet habe, gutwillig nicht verlassen wird, jamm, wenn man in Betracht zieht, daß er die Risse und Spalten von Zainen nicht sehen kann und daher noch den felsenfesten Glauben an das von den Vätern Erbte bewahrt. So war es mit dem feudalen Preußen zur Zeit der großen Revolution, erst Jesu mußte da kommen, um die gänzliche Hofflosigkeit des Gebäudes vor allen Augen erschrecken zu lassen. Ganz ähnlich war es im Jahre 1848. Unter keinen Umständen wollte Friedrich Wilhelm IV., ein Blatt Papier zwischen sich und seinem Volk dulden. Er hatte eben keine Ahnung, wie sehr die absolute Monarchie abgewirtschaftet hatte; in seinen Augen waren alle die, welche ihm den Frieden seines unbeschränkten Gottes-Gnadenthums stören wollten, verbrecherische Umsturzler; er begriff nicht, daß er es war, der sich gegen den Geist der Geschichte verstand.

Aber das Alles war doch nur ein Kinderspiel gegen den Kampf, der sich heute vor unseren Augen und unter unserer Mitwirkung abspielt. Früher handelte es sich doch nur immer um eine Form des Besitzes, die von einer anderen Form abgelöst wurde. Mit

solchen Kleinigkeiten geben wir uns heute nicht mehr ab. Wohl wissen wir, daß auch in der sozialistischen Gesellschaft Privatbesitz bestehen bleiben wird. Aber dieses, wir müssen sagen rein menschliche Eigentum hat für die heutigen Herren des Weltes gar keinen Wert. Denen ist Besitz und Herrschaft gleich bedeutend. Für diesen Besitz kämpfen sie mit allen Mitteln, und sind auch gar nicht verlegen, wenn es darauf ankommt, ihn mit moralischen Eigenschaften auszuschütten, ebenso wie das südstaatliche Sklavenbaronat in Amerika mit der Sklaverei gemacht haben. Und nun müssen sie sehen, wie jene heimatlosen Leute, die sich schamlos brausen in Themen zerstreuend, ob der schweren Sorge für den beunruhigten und bedrohten Deutschen Bürgerthum wahrlich nicht verhindern, wenn es nach Barzin und Friedländer pilgert und dort Trost in seinen Sorgen sucht. Prachtvoll, ganz prachtvoll, daß arme Bürgerthum in Themen zerstreuend, ob der schweren Sorge für den beunruhigten und bedrohten Deutschen Bürgerthum wahrlich nicht verhindern, Da muß ein Bismarck her und die thronstürmende Ruth dem bedauernswerten Unternehmern aus den sieben Augen weichen!

— Die Zahl der Konkursverlösungen hat 1893 betragen 6733 gegen 7081 in 1892. Es entfallen auf Preußen 3381, Sachsen 919, Bayern 735, Württemberg 295, Baden 235, Elsass-Lothringen 232 Hessen 111 und auf Bremen 107.

— Die Sozialdemokraten können es niemals recht machen. Die Ausführungen des Parteigenossen Böllmar auf dem bürgerlichen Parteitag, die wir kürzlich mittheilten, geben unsre Gegner wieder mal zu allerlei Schätzungen Gelegenheit. Während die sächsischen Böllmarparteier, besonders die "Arbeiter-Zeitung", Böllmar lobten, weil er keinen gewaltthumigen und plötzlichen Umsturz, sondern eine organische Entwicklung und Umformung der Gesellschaft anstrebt, sind die offiziellen Redershelden der "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ins Gegenteil davon verkehrt und erbliden in Böllmars Taktik lediglich Liss und Lücke. Die Frankfurter ist fast gleich gräblich, denn was Böllmar gesagt, ist von allen möglichen Vertretern unserer Partei optimale schon gesagt worden. Wenn andererseits die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: „Die Staats- und Kultusindisziplin der Sozialdemokratie kann sogar dadurch verschärft werden, wenn man unter Verpflichtung ihres wahren Charakters den Leuten die Sozialdemokratie unbedingt zu machen unternimmt“, so ist dies ein Beweis, wie unangenehm den bürgerlichen Redershelden des Kapitalismus gerade die gegenwärtige Taktik unserer Partei ist, und wie dieselben heuer, mögen wir sagen und thun, was wir wollen, überall die Rechtswidrigkeit einer noch verschärften Verfolgung der Sozialdemokratie herausstellen. Wer werden und trotzdem nicht uns unserer Fassung bringen lassen. Wenn man uns mit Gewalt zu einer weniger feindseligsten Taktik hintrieben will, so wird man auch dafür die Verantwortung übernehmen müssen. Wir würden es gewiß lebhaft bedauern, wenn große Kräfte vor der deutschen Volksregierung auch darüber oder gar noch mehr als bisher schon auf die brutalen Vergewaltigungsbefreiungen gegen die Arbeiterschaft und auf die Vertheidigung der Arbeiterschaft gegen jene verpendet werden müßten. Aber uns als Partei würde man damit sicherlich keinen Abbruch thun, wie

Zur Tagessgeschichte.

Deutsches Reich.

Dresden, 11. Oktober.

— Jämmerlich winselt der nationalliberale Chorus gegen den Reichskanzler an, weil der selbe ihm nicht schnell genug und nicht vollständig genug seine brennenden Wünsche nach Ausnahmegesetzen gegen den „Umsturz“ erfüllen will. Unsre Geduld, so schreibt das „Leipzig Tageblatt“, wird auf eine letzte Probe gestellt, denn, wie verlautet, soll bei der Regierung vorerst überhaupt nur darüber berathen werden, ob man für gesetzgeberische Maßregeln auf die Gefahr eines

der Brust sticht. „Wollen Sie gefolgt sein, wie Sie mit Zahlen umgeben, mein Herr. Sie haben Ihren Brief mit der Jahreszahl 1848 datirt.“ Und der Mann lacht aus vollem Halse, die einem Anderen gehörte.

Mit der Zeit wurde sich ganz gewiß ein Ausweg finden! Da war ja noch der Kaufmann auf Großlandsleiter. Hatte ich ihn etwa jede Stunde des Tages überlaufen, seitdem ich ihm mein Geschick gerichtet hatte? Etwa früh und spät an seiner Thürzloge gesessen, um endlich abgewiesen zu werden? Ich hätte mich nicht einmal persönlich bei ihm gemeldet. Es brauchte ja kein ganz vergnüglicher Versuch gewesen zu sein, das Kind war mir deswegen vielleicht gar nicht auf so seltsame verschlungne Wege. Ich mochte mich also auf den Weg nach Gronlandsfelde.

Der letzte Auslauf, der mir durch den Kopf ging, hatte mich ein wenig nicht gemacht; ich ging äußerst langsam und überlegt, was ich dem Kaufmann sagen sollte. Stilleicht war er eine gute Seele; fand die Laune über ihn, so gab er mir wohl eine Krone Wirthaus auf meine Arbeit, ohne daß ich ihm darum bat; solche Leute hatten oft ganz vor treffliche Einfälle.

Ich schlich mich in einen Thorweg und schwanzte meine Holzkneife mit Speichel, um ein bißchen ordentlich anzusehen, legte meine Decke in einen dunklen Winkel hinter eine Kiste, ging schräg über die Straße und trat in den kleinen Laden.

Ein Mann ist drinnen und kleiftet Tüten aus alten Zeitungen.

„Ich möchte mit Herrn Christlie sprechen,“ sagte ich.

„Der bin ich selbst,“ entgegnete der Mann. „Ach, mein Name sei der und der, ich hätte mir erlaubt, ihm mein Geschick zuzuschenken; ich wußte nun nicht, ob es von Erfolg gewesen.

Er wiederholte meinen Namen ein paar Mal und fing an zu lachen. „Jetzt sollen Sie mir was sagen!“ sagte er und zog meinen Brief aus

dem nicht. Zug denn irgend welche Vernunft drin, daß die angekündigten, ernsthaften Verluste eines Menschen mißachten? Weshalb hatte ich 1848 geschrieben? Was kümmerte mich diese verdammte Jahreszahl? Nun mußte ich hungern, so daß meine Eingeweide sich wie Wölfe in mir krümmten, und nirgends stand geschrieben, daß ich auch nur das Geringste zu essen haben würde, wenn der Tag zu Ende ging. Und je später es wurde, desto ausgehöhelter wurde ich mich geistig und körperlich; jeden Tag ließ ich mich zu nichts eignen, und keinerlei Handlungen ließen. Ich lag mich durch, ohne zu erröten, betrug arme Leute um ihre Miete, kämpfte sogar mit den krummen Gestalten, mich an andere Leute Verträge zu vergeben — alles ohne Reue, ohne böses Gewissen. Mein Inneres fing an zu faulen, schworzte Blöße, die sich immer weiter anoberten. Und dort oben im Himmel sah Gott und hatte ein waches Auge auf mich und ich dachte, daß mein Untergang nach allen Regeln der Kunst vor sich ging, gleichmäßig und langsam, ohne aus dem Takt zu kommen. Und im Abgrund der Hölle tiefen die argen Teufel untern und erbosten sich, daß es so lange dauerte, bis ich ein Kapitalverbrechen beging, eine unverzeihliche Sünde, für die Gott mich in seiner Gerechtigkeit in den Höllenqualen hinabholen würde.

Ich ging lärmel, immer schneller, lebte plötzlich lustig um und gewaltig erneut und zog in eine Art erleuchtete, schon belovete Einjährige. Ich blieb nicht stehen, machte nicht eine Sentonde, während die ganze eigentlichste Ausstattung des Engagements jüngst meinem Bewußtsein sofort aufdrang, jede Kleinigkeit an den Thüren, den Dekorationen, der Skulpturen, alles stand klar vor meinem untern Blick, indem ich die Treppe hinauf rannte. In der zweiten Etage riech ich festig an der Blöße. Weshalb blieb ich gerade in der zweiten Etage stehen? Und weshalb gerade diesen Abschluß lassen, der doch am weitesten von der Treppe entfernt war?

Eine junge Dame in grauem Kleide mit

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Hunger.

Kurzfristige Übereignung aus dem Norwegischen von W. von Borch.

(Fortsetzung.)

Was war das für ein neues qualvolles Gefühl, das jetzt zu dem übrigen kam? War es die Folge davon, daß ich auf dem kalten Erdbeben geschlagen hatte? Oder lag es daran, daß ich noch kein Frühstück gegessen hatte? Ich hatte genommen was es einfach sonst, so zu leben; der Christi heiligen Kunden! Ich begriß nicht, durch was ich diese Verfolgung von Schuf- und verdient hatte! Und plötzlich fiel es mir ein, daß ich selber gleich zum Gauner werden und der Betrübe nach „Ontels“ Keller gehen könnte. Ich konnte sie für eine Krone verleben, eine reizende Wohlschmeide durfte bekommen und über Wasser halten, bis sich etwas anderes ereignete. Hans Pauli mußte ich dann etwas vorwenden. Ich war schon auf dem Wege nach unten gelangt, stand aber vor dem Eingang stehen, hantierte unentzlossen den Kopf und schrie wieder um.

„Zweiter ich mich entfernte, desto frischer wurde ich darüber, daß ich in dieser schweren Verfolgung Sieger geblieben war. Das Bedenken, daß ich noch rein und ehrlich sei, stieg zu Höhe, erschütte mich mit dem herzlichen Gefühl, ein Überdruck zu sein, ein weisser Leuchtstrahl, der innen eines trüben Menschenmeers, auf dem nichts als Wände unterzuckerte. Das Gewissen eines Anderen vor einer Wohlschmeide, sich selbst das Urteil eilen und trennen, die Seile durch den ersten, steinen Stein vom Marktmarken, den ersten schwarzen Stein auf seine Verfolgung legen, sich Gauner nennen und was! Und vor sich selbst zu Boden Jensen müssen! Niemand mehr! Niemand mehr! Es war nicht leicht meine Absicht zu erkennen, es war mit

der Brust sticht. „Wollen Sie gefolgt sein, wie Sie mit Zahlen umgeben, mein Herr. Sie haben Ihren Brief mit der Jahreszahl 1848 datirt.“ Und der Mann lacht aus vollem Halse, die einem Anderen gehörte.

„Das behauptet ich auch nicht,“ antwortete er; „bei mir wog es aber so viel, daß ich mich sofort für einen anderen entschied.“

„Die Stelle ist also beschafft?“ fragte ich.

„Ja.“

„Lieber Gott, dann ist also weiter nichts dabei zu thun!“

„Nein. Es thut mir leid, aber . . .“

„Siehe!“ sagte ich.

Jetzt bemerkte sich meiner eine glühende, bunte Wut. Ich holte mein Badet aus dem Thorweg, bis die Zähne zusammen, rampte fiedliche Leute auf dem Bürgersteig an und bat nicht um Entschuldigung. Als ein Herr stehen blieb und mich ein wenig scharrt für mein Betragen zurecht setzte, drehte ich mich um und sah ihm ein lächelndes Gesicht im Ohr. „Hier ist der und der,“ sagte ich, „die gekauften Jungs unter der Rose und ging weiter; eine blonde Blasen, die ich nicht zu sagen vermochte, hatte mich gepackt. Er rief einen Kutscher, und ich wußte mir nichts Besseres, als einen Augenblick einen Konsulat zwischen den Händen zu haben, öffneten und schlossen gung im langsame, und mich von ihm abholen zu lassen; aber er

gekroget angeordnet hat; er wollte gern erklären, was in der Kommission vorging, denn diese sollte sich mit dem Streitfall Thiele—Neue Zeugnisse bestätigen, ob das hessische ist eine Rechtfertigung unbefriedigt geblieben.

Leipzig. — Viele Protestveranstaltungen gegen die reaktionären Pläne des Leipziger Stadtraths in Bezug auf die Wahlrechtsverkürzung und die Wahlberichtigung fanden am 18. September statt. Sie waren trotz mangels öffentlicher Präsentation von etwa 1500 Personen sehr zahlreich. Alle Versammlungen verliefen gut, nur in einer wurde dem Referenten, Senator Jell, im Saal entzogen, als er den Leipziger Stadtrath einen „Umlügter“ nannte. Man nahm in allen Versammlungen folgende Resolution ein:

„Die öffentliche Versammlung erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die gesetzliche reaktionäre Abänderung des Leipziger Kommunalwahlsystems. Sie erhebt gleichzeitig gegen die beschuldigte Verordnung der Reichsregierung die Entziehung und Entmündigung der großen Masse der mittleren und höheren Schichten der Leipziger Bürgerschaft.“

Die Versammlung hält es für eine Ehrenpflicht der jungen Stadtoberen, die ihnen zur Wahlberichtigung mehrere Rathausverträge, betr. die Einschränkung der Stimmabgabe, anzutunnen; sie erklärt, dass ein einziger Rathausvertrag mit einer Abänderung in dieser Richtung politisch und verachtet jedes andere System, das den Geschmack des Gesetzgebers hört und auf die Bevölkerung der Rechte der arbeitenden Schichten der Bürgerschaft abzielt.“

Gerichtszeitung.

§ Widerstand. Gefangenenebefreiung. Bevölkerung und Beamtenbedeckung waren die Zelle, wogegen deren sich in einer äußeren umliegenden Gedenkstätte der Soldatenfriedhof Dörr und Käse zu richten wünschten. In der Nacht zum 10. September wurde von Karlsruhe, der etwas unerwartet war, auf der Augenwachtstraße in Striesen ein Hordenarmt verletzt, wobei er von einem Soldaten verhauen wurde. Sein Name ist Dörr, der an seiner Seite ging, um ihn verantwortlich zu machen. Dörr ist verhaftet worden, und er ist nicht, ich befürchte Dörr! Dieser kann jetzt ihm aber sehr wohl glauben werden, denn er kann, da er aus verdeckt diente, keinen Beweis vorbringen zu entziehen, 2 Wochen Gefängnis. Karlsruhe kann nicht auf den Soldaten los. Eine große Schimpftoche ließ er auf denselben regnen, und es ist dies der Soldaten verbot, was ihm Karlsruhe verboten hat und ist ihm zu: „Hugo, ich habe Dich töten!“ Hierzu rührte er nur von Passanten der Augenwachtstraße gestellt. Jedoch er war so erregt, dass er sich nun diese gar nicht summerte. Er kam mit seinem Knechtloch um sich und leistete dem Soldaten durch Einsammeln mit den Füßen gegen stehenden Widerstand. In der alten Schießhandwerksverbindung stellte er nun Alles beharrlich in Stand, er wurde aber sehr bald überwältigt und wurde zu 1 Jahr & Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Nach einmal Widerstand und Beamtenbedeckung. Im Fall verlor eine Reihe ein ziemlich hohe in der Sächsischen Vorstadt niederländische. Es wurde vorher von einem Soldaten verdeckt und konnte es wieder nicht überlassen, denn er und einem Auszuge aus seinem Schimpftoche zu dienen. Er delegierte seinen Soldaten mit den Namen aller Überzeugungen und leistete ihm ganz erstaunlichen Widerstand. Als alle seine Schimpftoche erhielt, er wurde aber sehr bald überwältigt und wurde zu 1 Jahr & Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Wieder ein merkwürdiges Gerichtsverfahren gegen die Presse in Barel (Odenwald) wegen Anteigenspiels gezeigt. Man hat dort ein Referat des „Gemeinschafts“ — wohl ein Werk des West — in einem Briefbeschlag in der Redaktion der Stadtverwaltung angeordnet. Es steht höchst in

der Presse, dass der Anteigentag durch die Presse mit einer Freiheitsstrafe bedroht ist und doch gegen den früheren Redakteur des „Gemeinschafts“, der auch jetzt noch der Presse ist, viele und bedeutende Strafen erlitten sind. Auch dies war aber trotz des Wedels in der Aktion zu berücksichtigen, weil die Richtung

des Blattes ganz dieselbe gehalten ist, dem Angeklagten die früheren Strafen nicht unbekannt geblieben sind können, also auch ihm zur Warnung dienen müssen und es nicht angängig erscheint, das für eine Rechtsfehlung durch einen Wechsel der Redaktion keine Folgen einzuholen ein reines Blatt erschafft wird, so dass aufs Neue mit ziemlicher Gewissheit wieder in derselben Weise die Freiheit der Presse missbraucht werden kann.“

Hierzu steht eine neue Befreiung der Dame Justitia vor und. Sicher kommt für einen Angeklagten nur das sein Gewicht fallen, was er selbst gekauft, fest wird er sogar belasteter verantwortlich gemacht für das, was ganz andere Autoren getan haben. Freilich einige befreiten dieses Urteil mit ganz besonderer Entrüstung. Wir können dies gerade nicht, denn was gar hässlich erscheint, das hat man bei uns in Sachen gar hässlich erlebt, wenn auch die Richter sich hier nicht unverhohlen, oder sogar sehr lieber unverhohlen, ausgedrückt haben, was das dortige Urteil. Sicherlich sind die Fälle, die Staatsanwaltschaftsgerichte sind Nebenstellen, die innerhalb vorbestraft waren, „gewerblich“ verdeckt wurden, und dies ist ebenfalls der Fall.

Die Verhandlung hält es für eine Ehrenpflicht der jungen Stadtoberen, die ihnen zur Wahlberichtigung mehrere Rathausverträge, betr. die Einschränkung der Stimmabgabe, anzutunnen; sie erklärte, dass ein einziger Rathausvertrag mit einer Abänderung in dieser Richtung politisch und verachtet jedes andere System, das den Geschmack des Gesetzgebers hört und auf die Bevölkerung der Rechte der arbeitenden Schichten der Bürgerschaft abzielt.“

§ In der Strafanzeige wider den Redakteur des „Wolfskübel“, Reinhold Scherf, der die Strafanzeige des Oberlandesgerichts zu Dresden das von dem Verleger des Angeklagten erachtete, gegen sämtliche Mitglieder des königlichen Landgerichts gerichtete Abschaltungsgesetz nach der „Wolfskübel“ als unbedeutend zurückgewichen, mit der Begründung, dass die Richter des Landgerichts zu Dresden nicht als die Verleiher des Gesetzes nach § 22, Nr. 1 der Satz. V. O. anzusehen sind und in der den Richter im Allgemeinen betreffenden Ausführung kein Anlass gegeben sei, Widerstand gegen die Unverhältnismäßigkeit der Richter des Landgerichts zu Dresden zu errecken.

Volks- und Provinzilles.

Dresden, 11. Oktober.

§ Als Bürger verpflichtet wurden im Monat September 60 Personen und es ist außerordentlich auffällig, dass sich darunter noch nicht ein halbes Dutzend Arbeiter befinden. Beamte und selbstständige Handwerker, Lehrer und Knechte, das sind die Verantwortlichen, aus welchen sich die Verpflichteten rekrutieren. Nur die Arbeiter fehlen ganz. Dieser Unterschied zwischen städtischen Angelegenheiten gegenüber ist wohl verständlich, aber nichtsdestoweniger unverzeihlich. Den Stadtparlamenten wird viel zu wenig Bedeutung beigelegt, ja die Richtigstellung streift sich den allerdings in den nächsten Jahren vollständig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen. Wird doch in allen Stadtvertretungen, ganz gleich, wie sie zusammengestellt sind, über die Steuern auch der Arbeiter berichtet, sie haben ein wesentliches Interesse daran, wie dieartig dieartig verpflichteten Körperhaften gegenüber zum offenen Dokument, wie der an vielen Orten gebräuchliche Spitzname „Froschparlament“ beweist. Deshalb ist es aber erst recht unsere Pflicht, für frisches Wasser in solchen Stämmen zu sorgen

der Scheuer den Brand gelegt und zuletzt sich selbst das Leben genommen. Das Anwesen ist vollständig niedergebrannt.

Der aus Hamburg gestürzte Bankfaktor Johann Edermann, der 30,000 R. geschossen hat und für dessen Ergreifung eine Belohnung von 2000 R. ausgesetzt war, ist am Sonnabend in Kopenhagen verhaftet worden. Die Polizei hatte von seinem Bruder in Hamburg Nachricht erhalten, daß er sich in Kopenhagen aufhalte und einen eingeschriebenen Brief erwarte. Als Edermann sich am Sonnabend auf der Post einwand, um den Brief zu holen, wurde er verhaftet. Das auch ein sehr brüderlich gesinnter Bruder sein.

Zur Cholerageschäf. Im Januar im Kreise Pfeil ist wie der „Schleier“ telegraphiert, ein Cholerfall vorgekommen, der auf Einschleppung zurückzuführen ist. Nach dem am 7. und 8. d. M. in Wien eingetroffenen Nachrichten über den Stand der Cholera in Galizien kamen in 10 wöchigen Zeiträumen 146 Erkrankungen und 76 Todesfälle, in der Autowina in 3 politischen Bezirken 7 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor. In den Städtegebieten Lemberg und Krakau erkrankten je 2 Personen und starben je 2 Personen an Cholera.

In Monte Carlo gab's dieser Tage wieder einmal eine aufregende Scene. Die schwedische

Schönheit Teresa Doffo sächliche mehrere Wechsel und verhüte anderweitige Beiträge im Betrage von 200,000 Lire. Sie reiste mit dem Schiffe nach Monte Carlo, um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Segens wollten Polizisten zu der Verhaftung der Vertragsfrau schreiten. Diese begann jedoch zu schreien und zu töben und leistete energischen Widerstand. Ein Theil der Spieler trat für die Schönheit ein; es entstand eine Schlagerie, bei der internationale Sicherheit beansprucht, um vom Spielbanken einen eingeschriebenen Brief einzutragen. Dieser Sicherheit waren sowohl die Schönheit als die Diebe verschwunden.

Zu den Übersturmungen auf Cuba wird aus Madrid unter dem 3. Oktober berichtet: Während der letzten Tage wurde die Insel Cuba von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht; der Regen fiel in Strömen und die Folge waren schwefelige Übersturmungen, die besonders den mittleren Theil der Insel verwüsteten. Fast alle Straßen sind angebrochen, die größten Verwüstungen aber verursachte der Sagua, der Nabu, der kleine Nabu und der Auguero, die ungeheuren Strohfrachter bedrohten. In vielen Dörfern wurden die Industriekräfte vernichtet. Den größten Schaden haben die Städte Sagua la Grande, Littifia, Santo Domingo und Las Cruces erlitten. 3000 Personen sind obdachlos

und 200 Leichen wurden im Sogustause gefunden; verhüte anderweitige Beiträge im Betrage von 200,000 Lire. Sie reiste mit dem Schiffe nach Monte Carlo, um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Segens wollten Polizisten zu der Verhaftung der Vertragsfrau schreiten. Diese begann jedoch zu schreien und zu töben und leistete energischen Widerstand. Ein Theil der Spieler trat für die Schönheit ein; es entstand eine Schlagerie, bei der internationale Sicherheit beansprucht, um vom Spielbanken einen eingeschriebenen Brief einzutragen. Dieser Sicherheit waren sowohl die Schönheit als die Diebe verschwunden.

Zu den Übersturmungen auf Cuba wird aus Madrid unter dem 3. Oktober berichtet:

Während der letzten Tage wurde die Insel Cuba von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht; der Regen fiel in Strömen und die Folge waren schweflige Übersturmungen, die besonders den mittleren Theil der Insel verwüsteten. Fast alle Straßen sind angebrochen, die größten Verwüstungen aber verursachte der Sagua, der Nabu, der kleine Nabu und der Auguero, die ungeheuren Strohfrachter bedrohten. In vielen Dörfern wurden die Industriekräfte vernichtet. Den größten Schaden haben die Städte Sagua la Grande, Littifia, Santo Domingo und Las Cruces erlitten. 3000 Personen sind obdachlos und 200 Leichen wurden im Sogustause gefunden; verhüte anderweitige Beiträge im Betrage von 200,000 Lire. Sie reiste mit dem Schiffe nach Monte Carlo, um ihr Glück an der Spielbank zu versuchen. Während des Segens wollten Polizisten zu der Verhaftung der Vertragsfrau schreiten. Diese begann jedoch zu schreien und zu töben und leistete energischen Widerstand. Ein Theil der Spieler trat für die Schönheit ein; es entstand eine Schlagerie, bei der internationale Sicherheit beansprucht, um vom Spielbanken einen eingeschriebenen Brief einzutragen. Dieser Sicherheit waren sowohl die Schönheit als die Diebe verschwunden.

Zu den Übersturmungen auf Cuba wird aus Madrid unter dem 3. Oktober berichtet:

Inserate für die am kommenden Tag erscheinende Nummer erüben bis spätestens Abends 7 Uhr. Für die am Vormittag eingehenden Inserate kann keine Garantie für Aufnahme geleistet werden.

Die Expedition.

Montag den 15. Oktober, Abends 8 Uhr

Öffentliche Versammlung Töpfer und Berufsgenossen

im Lokale des Vereins für Volksbildung.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Kongress, sowie Wahl von zwei Delegationsmitgliedern.
2. Delegationswahl zur Ortsfraktionssitzung.
3. Meisterfrage und Gewerkschaftliches.
4. Arbeitsnachweis.

Der Vertrauensmann.

Sonnabend den 13. Oktober, Abends 9 Uhr

Gr. öff. Ratscher-Versammlung in der „Güldenen Aue“.

Tagesordnung:

1. Die Arbeit und Wohnzähllung an Sonntagen. Referent: Herr Kruse. — 2. Debatte. — 3. Gewerkschaftliches.
- Die organisierten Arbeiter werden erinnert, die Ratscher auf diese Versammlung aufmerksam zu machen.
- Es ist Wunsche eines jeden rechtmäßig, zu erscheinen.

118/1 Der Einberufer.

Einzel-Mitglieder des Deutschen Metall-Arbeiter-Verbandes Dresden u. Umg.

Dienstag den 16. Oktober in „Stadt Leipzig“

I. Familien-Abend

beitend in

Konzert, Gesang und familiäre Vorträgen. Nachdem: Grosser Ball bis 3 Uhr.

Eintisch 7 Uhr. Anfangpunkt 8 Uhr. Kosten für Mitglieder und deren Angehörige sind beim Vergnügungs-Rat und beim Getränkecafé zu entnehmen.

Rathaus befindet sich am 1. Stock.

Das Komitee.

Arbeiter-Sänger-Bund v. Dresden u. Umg.

Sonnabend den 13. Oktober 1894

Lieder-Abend

in den Räumen des Triumon.

Einlass ab 7 Uhr. Anfangpunkt 8 Uhr.

Eintritt 30 Pf. Lieber Zeige an der Kasse gratis

zu zahlreichem Besuch kostet ein Der Vorstand.

Nur die Natur heilt!

Beratung und Hilfe in allen, selbst veralteten Krankheitsfällen.

Individuelle Behandlung — Beste Erfolge.

Karl Schüller

praktischer Vertreter der neuen therapeutischen und operativen Heilweise (System L. Kuhne, Leipzig).

PLAUEN-Dresden, Falkenstr. 37, I.

Sprechst 9-11 und 2-4 Uhr. Krauskochklinik in und außerhalb Plaue.

Jeden Freitag von 11-1 Uhr unentgeltliche Sprechstunde.

Die Gründung

9. Verkaufsstelle

Niedergorbitz

erfolgt

Freitag den 12. Oktober 1894.

Konsum-Verein für Löbau und Umg.

Reclam's Univ.-Bibl. Meyer's Volksbücher

kompl. Lager J. Günther, Ziegelstrasse 24.

Früher freiließt

Butter sind 50, 55, 58, 60, 63 Pf.

empfiehlt

A. Bargholdt Fleisch, Osterzage 6.

Die Exped. der „Sächs. Arbeiter-Ztg.“

Möbel in grosser Auswahl.

Lorenz

Görlitzerstr. 32, Eing. Paulsenstr.

Möbel aller Art!

2 flm. Kleiderhäuser von 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 72

Fabelhaft billig!!

Wir haben uns entschlossen, unsere Fabrikate auch im Detail, — also getrennt von unserm Engros-Geschäft — **billig abzugeben**; es würde daher jede Dame in ihrem eigenen Interesse handeln, vor eventuellem Einkauf erst unsere Fabrikate in Augenschein zu nehmen; denn sie wird die Überzeugung finden, daß unsere Firma die

billigste und beste Bezugssquelle

Damen-Konfektion

ist; wir empfehlen aus guten nadelstiftigen Stoffen:

Jackettes in Double, schwarz und blau	von Mf. 5.— an.
Jackettes in modischer und braun	7.50
Jackettes in Mirza, schwarz und blau	8.—
Jackettes in neue Farben	9.50
Jackettes in Cordexen	10.—
Jackettes in Cheviot	9.—
Jackettes in Satin, Double, prima Qual.	14.50
Jackettes in Satin, Double, keine Farben	16.—
Jackettes in Fantasie-Stoffen	10.—
Capes, Dollmann u. sc. in alten Preislagen.	

A. Buckwitz & Calm

Damen-Mäntel-Fabrik

9 Wettiner Strasse 9.



Nähmaschinen,

die besten auf dem Markt, kaufen am besten und billigsten unter fünfjähriger Garantie, auch gern zur Abzahlung, bei

Ernst Leipold,
Mechaniker,
Bauzuerstr. 50, Oh., pt.
Reparaturwerkstatt für alle Systeme.

Putz.

Fertig garnierte Hüte in allen Preislagen. Hüte zum Garnieren werden angenommen. Alle zum Kauf gehörenden Artikel in großer Auswahl zu ansehnlich billigen Preisen.

Anna verw. Kayser
Wettinerstr. 65, an der Brücke.

Hüte
weich und gesellt, sehr leicht und zweckmäßig in den neuesten Formen und Farben, sowie Schirme, Mützen u. Schlüsse empfohlen billig! **Osw. Höberling,**
Hutmacher

13 Freibergerstrasse 13
bis u. vis. dem Material-Hospital.
Spezialität: Halskrause.
Sobald eingetroffen die neuesten
Muster von

Hänge- u. Tischlampen.
Ich verkaufe jede Lampe unter
Gewährleistung und zu billigstem Preis.
Unter dem großen Lager von
Haus- und Küchengeräthen.

Arthur Gruhn
2 Wettinerstrasse 2
Hotel "Schweiz".

Zahn-Klinik
Dresden 1894
Markgrafenstr. 20, I.
Kunst. Gebisse, Plomben
ges. Zersetzung & Kariesbehandlung, extrakt.
Markgrafenstr. 20, I.

Wer
gute und billige Herren-, Damen- u.
Kinderkleid und Schuhe haben soll,
braucht sich in „Wettiner Stiefel“
Ritterstrasse 8. **B. Michel.**

Geschenken ist im Verlag der Expedition der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“:

Das Vereins- und Versammlungs-Gesetz
für das Königreich Sachsen

vom 22. November 1850

mit
Erklärungen unter Berücksichtigung der behördlichen Praxis
und mit
praktischen Wünschen für die Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes.

Mit alphabetischem Sachregister.

Preis kartoniert 50 Pfennig.

Die Expedition.

Restaurant f. Gründel

Ammonstrasse 14, nahe Follenstr.
empfiehlt seine vorzüglichsten Speisen und Getränke.
Festentferner-Tage w. guten Mittagstisch, Portion ab 20.
Stamm zu jeder Tageszeit —
— Geräumiges Vereinszimmer —
eine genügten Bedeutung.

1894

Kleine Gründergasse **Sell's Gasthaus** **Gründergasse**

U. 17. U. 17.

Empfiehlt zur Soßen gebratenen Fleisch und Geflügel mit Abhaltung von Familien-Absenden und Versammlungen mehreren Tischen, stets 150 Personen fassen, zur gäulichen Begeisterung.

Aufführungskunst **E. Rotzsche.**

N.B. Vollständige Theaterbühne zur Verfügung.

Meiner vorher Kundenköpfen durchweg die höllische Witterung, daß

ich mein bisher Wettinerstrasse 1 befindet.

Handwagen-Verleihgeschäft

vom heute an

9 Flemmingstrasse 9

befindet Dresden, 5. Oktober 1894. ergebend

Flemmingstrasse 9. **R. Tröger.**

Rasir- und Haarschneide-Salon

empfiehlt sich der geschickte Arbeiterschaft einer gewissen Rädlin.

1894 **A. Rödiger**, Kleine Kirchgasse 1.

Die Hamburger Tabakarbeiter-Genossenschaft empfiehlt Arbeitern in

ihren unveränderten Uniformen besprochnen Rägatten, 1894

Stieberger und Weitmar bei **E. Rothe**, am See 16, Bl. C, 3. Etage.

Engros! 10 Wettinerstraße 10 Export!



Winter-Saison 1894.

Einzelverkauf zu Engrospreisen!



Durch die vortheilhafteste Selbstfabrikation, Verwendung nur guter defatirter Stoffe ist meine Offerte **die gute Waaren** die billigste.

Ich offeriere in anerkannter guter Ausführung:

für Herren:

Winter-Paletots
von 10 bis 50 M.

Pellerinen- und
Hohenzollern-Mäntel
von 18 bis 42 M.

**Jaquett- und
Rock-Anzüge**
von 10 bis 50 M.

Stoff-, Baumwoll- und
Cheviot-Hosen
von 2 Mart 50 M. bis 16 M.

Juppen mit und ohne
Futter
von 5 bis 16 M.

für Damen:

Anzüge
von 2 bis 20 M.

Paletots und
Pellerinen-Mäntel
von 3 bis 15 M.

Juppen Hosen
1.50 bis 5 M.
4.5 bis 10 M.

Jünglings-Anzüge
Paletots und Mäntel
sehr billig.

Schneidiger Sitz!

Fabelhaft billige Preise!

Schutz gegen Übervortheilung: feste Preise!

Achtung!

Der Verkauf findet nur in den großen hellen Räumen der ersten Etage statt.

L. Grossmann

Sächsische Garderoben-Fabrik

10 Wettinerstraße 10

Faville und 1. Etage.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten!

Bitte genau auf Hausnummer zu achten!